Nº 544. **Montag, den 5. März.** **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rthl. 15 Sgr., auswärts 1 Rthl. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Für den Monat März beträgt das Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ 20 Sgr., durch die Post 22½ Sgr. Bestellungen werden direct erbeten.
Die Expedition der „Danziger Zeitung.“

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Seconde-Lieutenant a. D. Adolf Wilhelm Ernst v. Winterfeld zu Berlin die Kammerjunker-Würde; so wie

Dem Appellationsgerichts-Rath Hausleutner in Posen den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen, die Kreisrichter Döring in Pleschen, Reichwein in Kempen, Heitemeyer in Wreschen und Volbeding in Schwerin a. d. W. zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, den Rechtsanwalten und Notarien Engelhardt zu Posen und Otto in Meseritz den Charakter als Justiz-Rath und dem Kreisgerichts-Secretair Bohlmann zu Rawicz den Charakter als Kanzlei-Rath beizulegen; ferner

Dem Chokoladen-Fabrikanten Albert Miethe zu Potsdam das Prädikat eines Königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 4. März. Das Resultat der Wahlen wird am 20. d. bekannt gemacht werden. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Modena vom gestrigen Tage hätte das päpstliche Gouvernement den Transithandel zwischen Ancona und der Romagna verboten, die Kaufleute aber gegen dieses Verbot protestirt. In den Marken herrschte Aufregung; die Grundbesitzer verweigerten die Steuern. Tausende von Bürgern unterzeichneten Adressen an die Großmächte. Für den Papst und Neapel treffen fortdauernd Oesterreicher in Ancona ein.

London, 4. März. Der heutige „Observer“ sagt, daß in der morgen stattfindenden Sitzung des Unterhauses Byng einen von Baines unterstützten Antrag auf Ueberreichung einer Adresse an die Königin stellen wolle, in welcher, ähnlich wie in einer Adresse im Jahre 1787, ausgesprochen werden soll, das Unterhaus erkenne dankbar den mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrag an, als einen neuen Beweis von dem Wunsche der Königin, die Wohlfahrt ihrer Unterthanen zu befördern.

Der Dampfer „Canada“ ist mit Nachrichten aus New-York vom 24. v. M. in Queenstown eingetroffen. Nach denselben ist der Dampfer „Hungarian“ gänzlich verloren und man befürchtete, daß alle auf demselben befindlich gewesenen Passagiere ums Leben gekommen sind. — In Newyork waren Fonds, der Wechselcours auf London und Brodstoffe fest, Baumwolle unverändert. In Neworleans war am 20. v. Mts. middling Baumwolle 10⅞ bis 11, in Mobile besser, in Charlestown und Savannah unverändert.

Die französische Thronrede

hat offen und unumwunden ausgesprochen, was man so lange und eifrig zu erhaschen bemüht war; sie hat den schwachen Ruhmesschein, der um den für Italien geführten Krieg Frankreichs noch leuchtete, vollends verdunkelt und dem Sprecher, wie den enthusiastischen Hörern einen Makel aufgedrückt, neben welchem alle effectvollen Wendungen vom Glück der Völker, von der neuen Aera des Friedens und ihren Segnungen glanzlos verschwinden; sie hat endlich eine Politik proklamirt, die ebensosehr dem Recht, als den Interessen Europa's widerspricht und gegen welche mit dem Vollgewicht ihrer Macht zu protestiren den übrigen Großmächten geboten ist.

Ueberraschen konnte die kaiserliche Rede nicht; sie hat nur bestätigt, was man überall und in allen Parteien schon lange geglaubt und gesagt. Als Napoleon im Juni vorigen Jahres von Mailand aus den Italienern zurief: „wenn es Männer giebt, welche ihr Zeitalter nicht begreifen, so gehöre ich nicht zu dieser Menschenklasse. Bei dem aufgeklärten Zustande der öffentlichen Meinung ist man in unseren Tagen größer durch den moralischen Einfluß, welchen man ausübt, als durch unfruchtbare Eroberungen und nach diesem moralischen Einflusse strebe ich mit Stolz, indem ich zur Befreiung eines der schönsten Theile Europa's beitrage“ — da waren die Männer gewiß zu zählen, welche an die Wahrheit dieser Worte geglaubt und man konnte an jenen pomphaften Proclamationen nichts bewundern, als den Muth dessen, der sein eigennütziges Spiel mit soviel Schein von Großmuth, von Aufopferung bemäntelte. Gleichwohl sah man es allerorten gern, daß Napoleon III. gegen Oesterreich glücklich war, man sah es gern, daß Italien von der Knechtschaft Habsburgs befreit, zu seiner einheitlichen Gestaltung unter Sardiniens König einen mächtigen Schritt vorwärts that. War es auch Niemandem zweifelhaft, daß Napoleon nichts weniger wollte, als ein starkes, einiges Italien, so hoffte man dennoch, daß, wenn Oesterreichs Macht gebrochen, die gute Sache Italiens selbst wider den Willen seines Befreiers siegen würde; man hoffte, Italien, unterstützt von den übrigen Großmächten, würde stark genug sein, um den neuen Herrn und seine eigennützigen Pläne abzuwehren.

Italien war stark und entschlossen genug, es hat durch seine bewundernswerthe Haltung gezeigt, daß es die Sympathien Europa's in vollem Maße verdient; aber es fehlte zur Vollendung des Werks die moralische Unterstützung der europäischen Großmächte. England und Oesterreich allein hatten eine klare und entschiedene Politik; Oesterreich gegen, England für Piemont. Preußen und Rußland hielten sich ferne und unentschieden; Rußland, weil es im Mittelmeer einen Vortheil zu gewinnen hofft, Preußen aber, dessen Interesse es erheischt, daß es die Vereinigung womöglich von ganz Italien unter Piemont unterstützt, aus keinem anderen Grunde, als weil es nicht wagte, einem Princip zu entsagen, welches thatsächlich keine Geltung mehr hat.

Die Schwankungen und die Unentschiedenheit in der preußischen Politik müssen aber endlich und mit dem Augenblick aufhören, in welchem Napoleon das Spiel, welches er in Italien vorbereitet hat, zu enthüllen beginnt. Die „neue Friedens-Aera“ ist nach der französischen Thronrede vorläufig nicht mehr und nicht weniger, als der friedlich vollzogene Raub Savoyens und Nizza's, das mittelitalienische Königreich mit einem Napoleoniden und schließlich statt der österreichischen die französische Suprematie in Italien. Wer dieses will, der mag ruhig in die neue Friedensaera eintreten und solange in Frieden leben, bis es dem Kaiser von Frankreich genehm ist, an einer anderen Stelle „für die Sicherheit“ der französischen Grenzen Territorium „zurückzufordern.“

Wer es aber nicht will, muß ebenso entschieden auf die Seite Piemonts und der italienischen Bevölkerungen treten, als energisch gegen jede Vergrößerung Frankreichs protestiren. Vor Allem ist dies Pflicht Preußens; denn kein anderer Staat ist durch die Consequenzen der proklamirten Politik so nah und so schwer bedroht. Eine solche offene und entschiedene Politik wird Preußen allerdings die Feindschaft Frankreichs und Oesterreichs zuziehen, aber von beiden hat es ohnehin nie etwas Gutes zu erwarten, besser also, mit ihnen brechen und andere feste Bundesgenossen gewinnen, als weder diese noch jene.

Deutschland.

Berlin, 4. März. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist in der verflossenen Woche ein verhältnißmäßig günstiges gewesen. Das milde Wetter gestattete eine weitere Ausdehnung der täglichen Spazierfahrten, die wiederum auf Schlaf und Appetit des hohen Kranken vom besten Einflusse waren und zur Hebung der Kräfte sichtlich beitrugen.

CS. Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Herr von Puttkammer, wird, wie wir hören, seinen Abschied aus dem Staatsdienste nehmen. Als sein Nachfolger wird uns ein in der Provinz Posen beliebter und mit den dortigen Verhältnissen vertrauter hoher Beamter, Herr v. B., bezeichnet, der als Abgeordneter der Fraktion Mathis (Barnim) angehört.

— Die vielbesprochene Schrift der Ludmille Assing, die Briefe Alexanders v. Humboldt an Varnhagen van Ense enthaltend, welche mit Beschlag belegt war, ist auf höhere Weisung wieder freigegeben worden.

B. C. Berlin, 3. März. In der Budget-Commission kam es wegen der japanesischen Expedition zu lebhaften Erörterungen. Die Regierung hat die für dieselbe nöthigen Gelder bereits verausgabt, ohne die Genehmigung Seitens des Hauses vorher eingeholt zu haben. Die Zweckmäßigkeit der Expedition wurde sehr energisch bekämpft. Schließlich beschloß man die Genehmigung des betreffenden Postens zu beantragen, aber zu gleicher Zeit die Mißbilligung des betreffenden Verfahrens in Form einer Resolution dem Hause vorzuschlagen. — Wir berichteten neulich über die Berathung einer Petition wegen Anstellungsfähigkeit der Juden. Dieselbe ist gegen den Widerstand des Commissars des Justiz-Ministers mit allen gegen 2 Stimmen (v. Prittwitz, v. Rosenberg-Lipinski(der Staats-Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden.

— Wohlverbürgte Nachrichten aus Kopenhagen melden: daß das jetzige Ministerium auf die nächster Zukunft in Frankfurt zu fassenden Beschlüsse einen entschieden ablehnenden Bescheid erhalten, d. h. sowohl das vorgeschlagene Provisorium verwerfen, als die an die Wahl der Delegirten geknüpfte Bedingung als eine die Competenz des Bundes überschreitende Zumuthung zurückweisen wird.

— Der Justizminister hat die Einleitung einer Criminal-Untersuchung gegen den Generalconsul Spiegelthal fallen lassen und steht demselben also nur höchstens eine Disciplinar-Untersuchung bevor.

— Der Kriegsminister hat unter dem 11. Februar die Frage, „ob die Assistenzärzte die Befugniß haben, Atteste in den Fällen auszustellen, wenn es aus Mangel an Zeit oder anderer hindernder Umstände wegen nicht möglich ist, den zunächst wohnenden Stabs- oder Ober-Stabsarzt mit der Ausfertigung solcher Atteste zu beauftragen“, bejaht.

— Der General-Consul, Kammerherr Graf zu Eulenburg wird, wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, mit den ihm beigegebenen Herren in den letzten Tagen dieses Monats von hier abreisen, um in Indien die zur Expedition nach den Ostasiatischen Gewässern bestimmten Kriegsfahrzeuge zu erreichen.

— Die Rinderpest ist nunmehr in ganz Schlesien erloschen; doch werden die Sperrmaßregeln an der Oesterreichischen Grenze noch aufrecht erhalten.

— Das neueste „Justiz-Ministerialblatt“ enthält eine Verfügung des Justizministers vom 10. v. M., wonach Angeschuldigte, welche in letzter Instanz von Strafe und Kosten freigesprochen sind, auch keine Haft- und Verpflegungskosten zu tragen haben und demgemäß berechtigt sind, den zur Deckung dieser Kosten etwa eingezahlten Vorschuß zurück zu fordern; ferner ein Erkenntniß des Obertribunals vom 7.

---

† **(Die Hinterlassenschaft Humboldt's und Varnhagens.)** Das schon im Feuilleton d. Ztg. (No. 540) erwähnte Buch, die Briefe Humboldt's an Varnhagen van Ense und Tagebuchblätter des Letzteren enthaltend, hat schon in den ersten Tagen seines Erscheinens gerechtes Aufsehen in allen Kreisen der Gesellschaft gemacht und ist seinem Inhalte nach ganz angethan, die verschiedenste Beurtheilung der Parteien zu erfahren. Für die Vielen, welche ihre Sympathien und Antipathien gern mit den Aussprüchen großer Männer als richtig zu beweisen suchen, ist das Buch ein ungeheurer Schatz. Der entgegengesetzten Partei kommt es eben so ungelegen und der entsetzliche Wuthschrei, den sogleich nach dem Erscheinen die „Kreuzzeitung“ hören ließ, ist sehr erklärlich. Da Humboldt's geheiligter Name ihn vor direkten Angriffen schützt, so wälzte man die ganze Wucht der Anklage gegen die Herausgeberin, Ludmilla v. Assing*), welche, wie man sie beschuldigt, aus einer beiläufigen Bemerkung Humboldt's gegen Varnhagen, das Recht einer so pietätlosen Veröffentlichung vertrauter Aeußerungen folgere.

„Es ist“ — schrieb die Kreuzzeitung — „gelinde gesagt, die ordinärste Klatscherei, welche in diesen Tagebuchblättern Varnhagen's ihre giftige Lästerzunge rührt und ihren Geifer selbst auf den König zu spritzen sucht, der Humboldt Freund genannt hat. Und wer bürgt denn dafür, daß die vertrauten Gespräche zwischen Humboldt und Varnhagen in Wahrheit so, wie Ludmilla Assing sie veröffentlicht, geführt worden? Der das gesprochen haben soll, Humboldt, der das gehört haben soll, Varnhagen, sind sie nicht Beide todt, schweigt über Beiden nicht das Grab?“

*) Ludmilla v. Assing ist die Nichte Varnhagens und hat sich durch manche geistreiche Schriften, wie besonders durch ihre interessante Biographie der „Gräfin Elise von Ahlefeld, die Gattin Lützow's und Immermanns“ in der neuern Literatur hervorgethan.

Um die Angriffe gegen das Buch richtig zu beurtheilen, muß man zunächst feststellen, daß an der Echtheit der hier mitgetheilten Humboldt'schen Briefe nicht gezweifelt werden kann. Auch die den Briefwechsel ergänzenden Mittheilungen Varnhagen's in seinem Tagebuche über das, was ihm Humboldt erzählt, was er mit Humboldt gesprochen habe, werden ohne Zweifel von Varnhagen selbst herrühren, aber gerade diese Mittheilungen aus Varnhagen's Tagebuch sind es, welche Entsetzen erregen, und das, was Humboldt im Vertrauen gegen Varnhagen geäußert und was von diesem in sein Tagebuch geschrieben, zu veröffentlichen, wird als die frevelhafte Impietät betrachtet.

Unterdessen ist das Buch polizeilich confiscirt, neuerdings aber schon wieder freigegeben worden.

Wir hatten die Absicht, eine Reihe der charakteristischen Briefe an dieser Stelle mitzutheilen. Aber trotz der Freigebung des Buches halten uns zweierlei Bedenken davon ab. Erstens ist das ganze Buch, jeder Brief in demselben und jede Mittheilung darin, so interessant, daß man schwerlich etwas Einzelnes als besonders mittheilenswerth daraus anführen kann; zweitens aber halten uns Rücksichten der Pietät davon ab. Daß das Buch nicht confiscirt geblieben ist, können wir als eine weise Maßregel freudig begrüßen; aber was in einem Buche geeignet zur Veröffentlichung ist, das ist es darum nicht auch in einer Zeitung. —

Das Verhältniß Humboldt's zum König Friedrich Wilhelm IV. steht in diesen Mittheilungen bis zum Jahre 1848 als ein so wahrhaft erhabenes da, daß es ebenso den Gelehrten wie den geistvollen und aufgeklärten Monarchen in glänzender Weise ehrt. Daneben sind die Mittheilungen über politische Verhältnisse und Personen am Hofe ungemein interessant und geben nicht selten ganz neue und schlagende Aufschlüsse. Von der Zeit der politischen Reaction ab datiren jedoch die Mittheilungen Varnhagens über Humboldt, welche, nicht nur was die königliche Person betrifft, als anstoßerregend erscheinen, sondern die auch und ganz besonders dem abgetretenen Ministerium und der damals herrschenden Partei klaffende Wunden versetzen müssen.

Was nun das Recht oder Unrecht, oder wie man's nennt, die Impietät der Herausgeberin betrifft, so wollen wir uns umsoweniger darüber ein Urtheil erlauben, als der Gegenstand unter den gegenwärtigen so tief beklagenswerthen Umständen nicht gut zu einer öffentlichen Debatte angethan erscheint. Interessant und historisch denkwürdig ist das Buch in jedem Falle; grade aber das Interessanteste darin scheint uns, in auszüglichen Mittheilungen, am wenigsten zur flüchtigen Zeitungslektüre geeignet.

R. G.

† (Contra Lißt.) Aus Wien wird mitgetheilt, daß daselbst eine Aufführung von Lißt's Symphonie mit Chören „Der entfesselte Prometheus“ nur unter Toben, Zischen und Pfeifen des Publikums zu Ende gebracht werden konnte! Es ist jedenfalls zu bedauern, daß ein so geistvoller und als Künstler so bedeutender Mann, wie Franz Lißt, durch sein Ringen nach der Siegespalme auf einem ihm so wenig günstigen Boden, fortwährend seinen wohlverdienten Ruhm auf's Spiel setzt.

— (Denkmal Melanchthon's.) Für das Melanchthon-Denkmal in Wittenberg sind bis jetzt 12,287 Thaler an Beiträgen eingegangen. Das Local-Comité zu Wittenberg hat, in der Voraussetzung, daß es allgemeiner Zustimmung sich zu erfreuen haben wird, beschlossen, den etwaigen Ueberschuß zu Stipendien für unbemittelte evangelische Theologen zu verwenden.

Dezember v. J., wonach bei rückfälligen Verbrechern auf die Strafe des Rückfalles nur dann erkannt werden darf, wenn die thatsächlichen Voraussetzungen des Rückfalles von dem Gericht gehörig festgestellt worden sind.

— Einem Gerüchte zufolge, das in der „N. Pr. Ztg." eine Stelle gefunden hat, steht die Publikation der Allerhöchsten Ordre in Betreff der Einführung einer kirchlichen Gemeinde-Ordnung in den östlichen Provinzen demnächst bevor. Näheres verlautet noch nicht.

Wien. Aus Petersburg ist der kaiserlich russische General Herr v. Jersewanow hier angekommen. Man sagt, daß er mit einer besonderen Mission für unseren Hof betraut sei. Thatsache ist es, daß er vorgestern und gestern von mehreren hohen Personen empfangen worden ist. Eben so weiß man, daß die diesseitige Regierung sich zu sehr ausgedehnten Concessionen in Bezug auf die orientalische Frage verstanden hat. Bis vor Kurzem hatte es jedoch noch nicht den Anschein, daß das Petersburger Cabinet aus dieser Ursache irgend eine Verpflichtung zu übernehmen geneigt sei. — Aus Belgrad ist die Nachricht eingetroffen, daß sich das Befinden des Fürsten Milosch im Laufe der letzten Tage so sehr verschlimmert habe, daß man seine Auflösung befürchte. In dem gegenwärtigen Augenblicke wäre ein solches Ereigniß von großer Tragweite.

— Außer für Croatien ist der diesjährige Winter auch für andere Theile der Monarchie verhängnißvoll geworden. Auch im Riesengebirge, in Slavonien und Istrien gebricht es an den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln, und Tausende sind genöthigt, an die öffentliche und private Wohlthätigkeit zu appelliren. Neuerdings ist die Nachricht eingegangen, daß sich die Nahrungsnoth noch über zwei weitere Gebiete, über Unter-Krain und das Banat erstreckt. Eine amtliche Kundmachung schildert die daselbst in einzelnen Kreisen herrschende Noth in erschütternder Weise.

Frankfurt, 29. Februar. Unser beliebter, auch auswärts bekannter humoristischer Schriftsteller Friedrich Stolze (Herausgeber der „Frankfurter Krebbelzeitung") wurde vor sieben Jahren wegen eines angeblich von ihm verfaßten und in dem hiesigen „Volksfreunde" erschienenen Artikels im Darmstädtischen in contumaciam zu vier Monat Gefängniß verurtheilt. Seit dieser Zeit mußte Stolze das großherzoglich hessische Gebiet meiden und entging jeds Mal, trotz der ihm schon öfters gestellten Fallen, der Verhaftung. Stolze lebte nun zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit seit einigen Wochen mit Familie als Badegast in dem vier Stunden von hier am Taunus gelegenen nassauischen Orte Königstein, wo sich eine Kaltwasser-Heilanstalt befindet, ganz unangefochten, bis endlich vorgestern Morgens die nassauische Polizeibehörde erschien und ihm die keineswegs freudige Mittheilung machte, daß er auf Requisition der großherzoglich hessischen Regierung verhaftet sei und geschlossen auf dem Wege über Mainz nach Darmstadt abgeliefert werde. Stolze hatte jedoch kurz vorher Wind hiervon bekommen, legte sich ins Bett und stellte sich sehr krank. In Folge dessen wurde ihm einstweilen ein Gendarm als Bewachung in das Zimmer gegeben. Die Sache war durch vertraute Männer schleunigst in Frankfurt bekannt und der Plan zur Befreiung schnell gemacht worden. Gestern Nachts bewog nun Stolze, indem er vorgab, mit seiner Frau noch einmal allein zusammen sein zu wollen, den wachehabenden Gendarmen, im Nebenzimmer zu schlafen. Um 1 Uhr erschienen in der Nähe des Hinterhauses der Stolze'schen Wohnung zwei Freunde von hier mit einer Chaise und zwei tüchtigen Rennern, das Zeichen wurde gegeben, eine Leiter war bereits von anderer befreundeter Seite herbeigeschafft und angestellt gewesen, und Stolze stieg aus dem Fenster im Nachtkleide seiner Frau; die Chaise nahm ihn auf und führte ihn im raschesten Laufe nach Frankfurt, wo er heute Nachts um 3 Uhr ankam und von allen seinen harrenden Freunden empfangen wurde.

Frankfurt a. M., 3. März. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der Ausschuß für die kurhessische Angelegenheit, die Verfassung von 1852 aufrecht zu erhalten, aber in der Form vom Jahre 1858 nicht zu garantiren. Der Ausschuß beantragte ferner, die Aeußerungen der Regierung über die Verfassung vom Jahre 1852 aufzugeben, die Forderungen der Stände aber für die Verfassung vom Jahre 1851 aufzunehmen. Die preußische Erklärung wird noch erwartet.

England.

London, den 3. März. In der soeben beendigten Sitzung des Unterhauses hat Lord Russell die Papiere in Bezug auf die Annexion Savoyens deponirt. Russell sagte, er habe keine Kenntniß von einem wegen Savoyen abgeschlossenen Vertrage, er könne aber im Allgemeinen sagen, er werde der Annexion nicht zustimmen ohne Mitwirkung der übrigen Großmächte, und es sei kein Grund zur Annahme vorhanden, daß Frankreich unmittelbare Schritte zur Einverleibung Savoyens machen werde.

— Die Thätigkeit in den englischen Schiffswerften und Arsenalen dauert trotz Handelsvertrag und entente cordiale ununterbrochen im größten Maßstabe fort. So läßt die Regierung in Portsmouth und Sheerneß jetzt bis 10 Uhr Nachts arbeiten und zahlt außerordentlich hohe Löhne, um die daselbst vom Stapel gelassenen Kriegsschiffe möglichst rasch für den Dienst bereit zu haben.

London, 2. März, Nachts. In der so eben stattgehabten Sitzung des Oberhauses legte Lord Wodehouse die Papiere bezüglich Savoyens vor.

Im Unterhause sagte Peel, daß Lord Russell's Erklärung in Betreff Savoyens ungenügend sei; er will wissen, ob der Kaiser der Franzosen alle Alpenpässe nehmen wolle. Offenbar beabsichtige der Kaiser die Einverleibung Savoyens ohne Rücksicht auf die Meinung der anderen Mächte. Napoleon habe England, das ihm politische und kommerzielle Konzessionen gemacht, durch Aufnahme seiner Wünsche desapointirt; er tadelte den Kaiser in heftigen Ausdrücken. Bright findet den von Peel angeschlagenen Ton tadelnswerth, er verschlimmere die Angelegenheit, statt sie zu bessern. Stelle es sich heraus, daß Savoyen den Anschluß an Frankreich wünsche, so habe England sich um diese Frage nicht zu bekümmern. Savoyen möge eher zu Grunde gehen, als einen Konflikt zwischen Frankreich und England herbeiführen. Manners sagt, England sei bei dieser Frage sehr interessirt. Paget findet Bright's Motive eigennützig. Milnes behauptete, Savoyen wünsche den Anschluß an Frankreich. Russell sagte, er könne seine Ansicht über die Rede des Kaisers, deren Inhalt bis jetzt bloß aus telegraphischen Auszügen bekannt sei, noch nicht ausdrücken. Erst heute habe der französische Gesandte versichert, der Kaiser beabsichtige über diese Angelegenheit die Großmächte zu befragen. Der Kaiser halte die Einverleibung nothwendig, er, Russell, sei nicht der Ansicht. Europa werde befragt werden und deshalb wäre der Meinungsausdruck des Parlaments jetzt beklagenswerth. Lord Cowley habe heute von Thouvenel die Versicherung erhalten, daß, obgleich dies nicht in der Rede erwähnt sei, der Kaiser die Absicht habe, die savoyische Bevölkerung zu befragen und daß die Einverleibung ohne deren Zustimmung nicht erfolgen werde.

— Es war nicht ohne Grund, daß man schlimme Nachrichten über die Wirkung des großen Sturms vom Montag und Dienstag besorgte. Viele Fahrzeuge sind mehr oder weniger beschädigt worden und beim Vorgebirge St. Davids Head ist ein großer Dampfer, dessen Name Niemand noch kennt, mit Mann und Maus zu Grunde gegangen. Vom Ufer aus war, der Brandung wegen, leider keine Rettung möglich. Man sah gegen 30 Personen auf dem Verdeck, darunter 6 Soldaten und eine Frau mit 4 Kindern, die verzweiflungsvoll die Hände nach dem Lande ausstreckten. Drei Personen stürzten sich, mit einem Schwimmgürtel versehen, in die See, aber zwei davon versanken bald, während der dritte eine volle Stunde mit dem Tode rang, bis auch er von den Wellen verschlungen wurde. Endlich ging das Schiff mitten auseinander und versank mit Allem, was darauf war. Bis gestern Abend war auch nicht ein einziges Trümmerstück davon an der Küste wieder zum Vorschein gekommen. Es soll ein irischer Dampfer gewesen sein.

London, 2. März. Der „Morning-Post" findet nichts gemäßigter und ruhiger, als den Ton der kaiserlichen Rede. Sie stimmt dem commerciellen Theile bei, tadelt aber die auf Savoyen bezüglichen Stellen. „Es ist lächerlich", sagt die „Morning-Post", „die Vergrößerung Piemonts als eine Drohung gegen Frankreich darzustellen. Piemont würde es theuer bezahlen, wenn es die Berge, die ihm als Festungen dienen, gegen die fruchtbaren Ebenen des Mincio vustauschte". Der „Morning-Herald" bemerkt, daß der Kaiser, indem er zwar seine Befriedigung über seine guten Beziehungen mit den Mächten ausdrücke, sich nicht scheue, eine aggressive Politik zu formuliren, indem er von der Ausdehnung der Grenzen Frankreichs spreche.

— Wir haben schon öfters erwähnt, daß das „Morning Chronicle" in London für ein französisches Organ gehalten wird. Man behauptet, daß es seit dem 1. Januar 1860 Eigenthum der kaiserlich französischen Regierung sei, die es durch einen ihrer Agenten, einen Amerikaner, auf dessen Namen angekauft habe. Die russisch-österreichische Allianz, welche dieses Blatt entdeckt haben will, hat seinen Namen in aller Leute Mund gebracht und die Bezeichnung „französisches Organ" kehrt jeden Augenblick wieder, und zwar mit einer Betonung, die dem Blatte nicht angenehm zu klingen scheint. Es sucht nun seit mehreren Tagen gegen den bösen Leumund anzukämpfen.

Frankreich.

Paris, 3. März. (W. T. B.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Herrn von Thouvenel an den Fürsten Talleyrand zu Turin vom 24. Februar. In der darin enthaltenen Darlegung heißt es, die Lage der Dinge erzeuge durch die neuesten Begebenheiten in Italien die Gefahr einer zu großen Ausdehnung des territorialen Bestandes von Piemont. Herr von Thouvenel sagt, daß die Annexion mehr eine Manifestation gegen eine Großmacht, als ein wohlüberlegtes Hinneigen zu Sardinien sei. Die Klugheit würde Piemont rathen, diese Hinneigung zu bekämpfen. Geschähe dies nicht, so würde man ihm den Vorwurf machen, eine Sache zu verrathen (trahir), für welche die Armee vergrößert worden wäre; auch würde es dann zweien beklagenswerthen Eventualitäten, dem Kriege und der Revolution ausgesetzt sein. Thouvenel giebt eine Lösung an, die einige Chance der Annahme Seitens Europas habe, und Sardinien seinen ganzen moralischen Einfluß, welchen es das Recht habe auf der Halbinsel auszuüben, erhalte. Die Kombination würde sein die Vereinigung Parmas und Modenas mit Sardinien, das Vicariat des Letzteren in der Romagna Namens des heiligen Stuhls, die Wiederherstellung des Großherzogthums Toscana in seiner politischen und territorialen Autonomie. Thouvenel behauptet, die Idee der Einverleibung Toscanas involvire den Hintergedanken eines Krieges gegen Oesterreich zum Zwecke der Eroberung Venetiens, und einen Hintergedanken, wenn auch nicht der Revolution, so doch wenigstens einer Bedrohung der Ruhe der päpstlichen Staaten und Neapels. Wenn das Turiner Kabinet der französischen Lösung zustimmte, so würde es nicht nur eine ähnliche Kombination bei den Konferenzen oder auf einem Kongresse unterstützen, sondern es würde sie auch als unangreifbar für eine fremde Intervention erklären. Dem Turiner Kabinet stehe es frei, eine andere Haltung anzunehmen, dann aber würde Frankreich um keinen Preis einwilligen, die Verantwortlichkeit für eine ähnliche Situation auf sich zu nehmen. Thouvenel bringt nun die Annexation Savoyens und Nizzas zur Sprache, die er als eine geographische Nothwendigkeit für die Sicherheit der französischen Grenzen darstellt. Er giebt an, die Annexation werde die Interessen der Schweiz schützen; Frankreich wolle die Bevölkerung Savoyens nicht zwingen und werde die Großmächte fragen, wenn ihm der rechte Augenblick gekommen scheine. — Eine Depesche von demselben Datum an den Grafen Persigny in London legt die Motive des letzten Vorschlags dar. Da Oesterreich den Vorschlag des englischen Gouvernements zurückgewiesen habe, sei dem Kaiser die Ueberzeugung geblieben, er könne sich seiner moralischen Verantwortlichkeit nur entledigen, wenn das Princip des allgemeinen Wahlrechts, das seine eigene Legitimität konstatire, auch die Basis werde für die neue Ordnung der Dinge in Italien. Angesichts dieser Verhältnisse glaube Herr von Thouvenel die angegebenen Vorschläge machen zu müssen. —

Paris, 2. März. (H. N.) Dem gesetzgebenden Körper ist ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Zolltarifs unterbreitet.

— Der „Toulonnais" meldet die Rückkehr dreier Linien-Regimenter und eines Fußjäger-Bataillons aus Afrika. Man erwartet noch mehr Truppen ebendaher. — Eine Anzahl von Kauffahrteischiffen soll zum Truppen-Transport gemiethet werden.

— Der Prinz Louis Lucian Bonaparte verläßt Paris, um einige Zeit in Florenz zuzubringen, wohin ihn angeblich Familien-Interessen rufen. Man weiß nicht, ob er dort sein Glück versuchen soll, nachdem einige andere Prinzen des kaiserlichen Hauses keinen besonderen Erfolg gehabt. Prinz Joseph Napoleon, dem jüngst das Prädikat kaiserliche Hoheit ertheilt worden, hat nun auch Oberstenrang in der Nationalgarde von Paris erhalten.

* Paris, 2. März. Bei der gestern stattgefundenen feierlichen Eröffnung der Session des gesetzgebenden Körpers nahmen an den Stufen des Thrones die Cardinäle, Minister, der Geheime Rath, der Präsident des Staatsrathes, die Marschälle, die Admirale und die Staatsräthe Platz. Zur Rechten des Thrones waren die Plätze für die Senatoren, zur Linken für die Deputirten, und dahinter für die Mitglieder der Staats-Behörden, für die Geistlichkeit ꝛc. Die obere Galerie zur Rechten war dem diplomatischen Corps reservirt; die Galerie zur Linken war dicht mit Damen besetzt. Um 1 Uhr erschien, unter lebhaftem Zuruf, die Kaiserin mit den Prinzessinnen und Hofdamen und nahm auf ihrer Tribüne zur Rechten des Thrones Platz. Um 1¼ Uhr trat der Kaiser, von allgemeinem Zuruf begrüßt, mit seinem Gefolge durch das Hauptportal (nicht, wie sonst, durch die Seitenthür, durch welche die Kaiserin auch diesmal eingetreten war) ein, durchschritt den Saal bis zum Throne und nahm dort so Platz, daß zur Rechten Prinz Napoleon, Prinz Lucian Bonaparte und Prinz Joachim Murat und zur Linken, da Prinz Jerome zu leidend war, um erscheinen zu können, Prinz Lucian Murat und der jüngst zur Kaiserlichen Hoheit erhobene junge Prinz Napoleon Joseph Charles Bonaparte zu sitzen kamen. Darauf verlas der Kaiser die bereits wörtlich bekannte Thronrede, die mehrere Male von Zustimmungsrufen der Versammlung unterbrochen, schließlich von wiederholten Vive l'Empereur! begleitet ward.

Paris, 2. März. Die Sprache der englischen Blätter über die Thronrede hat hier in officiellen Cirkeln einen verstimmten Eindruck hervorgebracht, und man fängt heute schon an, durch schwarze Brillen zu sehen; es kommen die Gerüchte über Kriegsrüstungen und über alles dahin Einschlagende auf's Neue wieder auf die Tagesordnung. Ein Theil der Nationalgarde an den Grenzen soll mobilisirt und vollkommen militärisch organisirt werden. Außerdem spricht man von großen Kugelvorräthen, die aus dem Fort von Charenton nach Metz, Valenciennes ꝛc. ꝛc. geschafft würden. Lord Cowley hat gestern Nachmittags noch Hrn. Thouvenel einen Besuch abgestattet, um von diesem sich nähere Aufschlüsse über die Annexions-Plane der kaiserlichen Regierung zu erbitten. — Unter Anderem ging es nicht unbeachtet vorüber, daß ein Vertrauensmann des Großherzogs von Toskana, Marquis Tanay de Nerli, zu der Eröffnungs-Feierlichkeit officiell geladen und in der Loge des diplomatischen Corps anwesend war. — Vice-Admiral Charner hat umfassende Instructionen mitgenommen, um in Cochinchina Frieden zu schließen.

Italien.

Turin, 2. März. (W. T. B.) Ein Cirkular des Grafen Cavour vom 20. Februar lenkt die Aufmerksamkeit auf das Cirkular des venetianischen Statthalters Grafen Bissingen, welches alle Venetianer, deren Antecedentien oder deren Haltung Oesterreich feindselig scheinen möchte, der Zwangseinstellung in eine Strafcompagnie unterwirft. Graf Cavour macht bemerklich, daß die Elasticität der Ausdrücke gestatte, die ganze männliche Bevölkerung in diese Kategorie zu klassificiren. Er halte es für angemessen, die Aufmerksamkeit des österreichischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten auf die möglichen Folgen für Venetien bei einem solchen Zustande zu lenken. — Die „Opinione" versichert, Graf Cavour habe betreffs des Arrangements in Mittelitalien geantwortet, daß er die Motive darlegen werde, welche die Regierung verhindern, die ihr ertheilten Rathschläge anzunehmen, und daß er Frankreich aufgefordert habe, die Annexion zu genehmigen, wenn die Bevölkerungen durch ihre Wünsche ihren festen Willen ausdrücken.

— Die Nachricht von der Bildung eines französischen Lagers in Pavia bestätigt sich. Gleichzeitig wird, wie der „Corriere Mercantile" sagt, die piemontesische Armee über Alessandria nach Casale gehen, um in Mittel-Italien überall zur Hand zu sein.

Aus Mailand, 27. Febr., wird den Wiener Blättern telegraphirt: „Der „Lombardia" zufolge sollen Aufträge zu Ankäufen bedeutender Qualitäten Steinkohlen gegeben worden sein. — Im Theater della Scala haben am 26. Febr. in Anwesenheit des Königs wegen Streitigkeiten mit dem Militär mehrere Verhaftungen stattgefunden."

Aus Neapel ist uns heute eine „Denkschrift der Bewohner beider Sicilien an die Regierungen und Völker Europa's" zugegangen, worin unter Hinweisung auf den vor zwölf Jahren erlassenen „Protest des Volkes beider Sicilien" eine kurzgefaßte, ergreifende Schilderung der Leiden gegeben wird, die das Volk unter seinen letzten vier Königen von 1734 bis zum 22. März 1859, wo Ferdinand II. starb, zu erdulden hatte, worin namentlich aber die Regierung des letzten Ferdinand charakterisirt und schließlich behauptet wird, der junge König Franz führe auf's Neue den Beweis, daß die neapolitanischen Bourbonen unverbesserlich und mit der Wohlfahrt des Landes unverträglich seien.

— Dem „Journal des Debats" gehen über die päpstlichen Truppenverhältnisse aus Ancona einige bemerkenswerthe Mittheilungen zu. Bei Abgang des Briefes war wieder ein Bataillon Oesterreicher, 500 Mann stark, in Ancona ausgesetzt worden. Die Leute waren aber kaum auf dem Trocknen, als sie meuterten, da man ihnen stärkere Löhnung verheißen, als nun gezahlt ward. An den beiden Tagen vor Ankunft dieses Bataillons wurde in Ancona eine Sendung von 122 frisch geworbenen Recruten ausgeschifft und eine eben so starke Sendung wurde mit dem päpstlichen Dampfer San Giovanni erwartet. Die Verstimmung der Bevölkerung war mit der Zunahme der Oesterreicher in stetem Wachsen; man war überzeugt, daß plötzlich eine Erhebung in den Marken erfolgen und daß die päpstlichen Truppen sich daran betheiligen würden. An dem Tage, wo das österreichische Bataillon in Ancona ankam, erließen die Militärbehörden einen Tagesbefehl an die schweizerischen und italienischen Truppen, worin diesen cameradschaftliches Einvernehmen mit den neuankommenden Leuten anbefohlen wurde. Aber es kam sofort zu Reibereien, nur die Offiziere verkehrten mit einander cameradschaftlich. Auch Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial, dessen Bestimmung noch Geheimniß war, wurden in Ancona ausgeschifft.

Spanien.

— Aus Madrid, 29. Februar, wird telegraphirt: „Der Vertrag, welcher alle streitigen Punkte zwischen Spanien und Dänemark regelt, ist unterzeichnet worden. — Gestern ist das Heer O'Donnells durch die baskische Division verstärkt worden. Morgen wird er vielleicht auf Tanger marschiren."

Aus Madrid, 1. März, wird telegraphirt: „Keine Nachrichten aus Afrika. Die Armee wird sich in Bewegung setzen und ungefähr 6000 Maulthiere mit sich führen. Das Geschwader wartet nur auf günstige Witterung, um das Bombardement der marokkanischen Häfen fortzusetzen. Der General Bustillos hatte eine abermalige Conferenz mit dem General O'Donnell".

Danzig, den 5. März.

** In der Marine sind befördert: Dr. Fanninger, Marine-Assistenzarzt, zum Stabsarzt und Marinearzt 2. Klasse; Feichtmayer, Port.-Fähndrich vom Seebataillon zum Sec.-Lieutenant.

** Für Getreideschiffe ist die Schifffahrt so gut wie eröffnet, indem bereits am Sonnabend der Dampfer „Paulina" von Neufahrwasser durch das Eis nach der Stadt gekommen, dem die Dampfer „Fahrenheit", „Oliva" und heute auch „Ida" gefolgt sind. Inzwischen ist auch mit den hiesigen Arbeitsleuten ein Contract gemacht worden, um die Mottlau von Strohteich bis zum Bahnhofe aufzueisen, was auch bereits geschehen ist.

† Am nächsten Freitag findet eine Benefizvorstellung für Frau Pettenkofer statt. Dieselbe hat dazu, wie im vorigen Jahre „Die Tochter des Regiments" mit neuen Gesangseinlagen gewählt und wird außerdem die Lustspielrolle der Base in „Das war ich" vorführen.

† Schon vor einiger Zeit war auf die bevorstehende Verloosung einer kleinen Landschaft von Scherres, welche der liebenswürdige Künstler dem Comité der hiesigen Schillerstiftung zum Geschenk gemacht hat, hingewiesen. Daß die Verloosung noch immer nicht stattgefunden hat, liegt in dem Umstande, daß die hiesige Polizeibehörde sich nicht für competent erklärt hat, eine Genehmigung dazu zu ertheilen, und man sich desfalls an die Ministerien des Innern und der Finanzen wenden müsse. Schon vor mehreren Wochen ist die Eingabe an die betreffenden Ministerien abgegangen und wird also erst von dorther ein Bescheid erwartet werden müssen.

** Die Anwendung des Cements in der künstlichen Stein-Fabrikation hat in letzter Zeit sehr zugenommen. Die Fabrikate lassen, wenn bei ihrer Anfertigung das richtige Verfahren beobachtet ist, auch in der That in Bezug auf Festigkeit, Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit nichts zu wünschen übrig. Eine neue Art der Anwendung des Cements ist die zum Guß großer Figuren, welche von dem hiesigen Maurermeister Hrn. E. R. Krüger nach dem Urtheil hiesiger sowohl als Berliner Kunstverständiger zu sehr glücklichem Erfolge geführt hat. Herr Krüger gießt fünf Fuß hohe Figuren in kurzer Zeit und ganz ohne alle Nähte. Dieselben stehen den aus Gips gegossenen an Schönheit und Ebenmäßigkeit der Form in nichts nach und haben den großen Vorzug, daß sie in Folge des Materials jeglichen Einflüssen der Witterung widerstehen und deshalb zur Verzierung von Gärten und Parkanlagen ganz vorzüglich geeignet sind. Wie wir hören, hat Herr Krüger bereits nach Berlin und Halle, wohin einige Cementfiguren (Flora und Urania) zur Ansicht Kunstverständiger geschickt waren und wo sie vielen Beifall gefunden haben, mehrere Bestellungen erhalten.

** Vom 20. Dezember bis 20. Februar d. J. sind seewärts eingekommen 28 Schiffe (23 Segel- und 5 Dampfschiffe), im Ganzen 4 weniger als in derselben Zeit vorigen Jahres. Davon kamen 14 aus englischen Häfen, 4 aus französischen, 4 aus dänischen, 3 aus preußischen, 2 aus hannöverschen, 1 aus schwedischen. Beladen waren 12 mit Ballast, 10 mit Steinkohlen, 1 mit Kalkstein, 1 mit Dachpfannen, 1 mit Stückgut, 1 mit Heringen, 1 mit Heringen und Thran, 1 mit leeren Fässern.

In derselben Zeit sind ausgegangen 21 Schiffe (13 Segel- und 8 Dampfschiffe, im Ganzen 10 mehr als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Davon waren bestimmt nach englischen Häfen 14, preußischen 2, hannöverschen 2, dänischen 1, holländischen 1, belgischen 1. Beladen waren mit Holz 4, Weizen und Gerste 2, gesalzenem Fleisch 1, gesalzenem Fleisch und diversen Gütern 1, Weizen und diversen Gütern 1, Weizen, Fleisch und Doppelbier 1, Getreide 1, Getreide und Saat 1, Getreide, Saat und Oelkuchen 1, Roggen 1, Erbsen 1, Roggen und Erbsen 1, Erbsen und Gerste 1, Spiritus und diversen Gütern 1, Spiritus und Tabak 1, Ballast 1.

* Die landwirthschaftlichen Vereine zu Hohenstein und Gemlitz versammeln sich der erstere Dienstag, den 6. d., Abends 8 Uhr, der letztere Donnerstag, den 8. d., Nachmittags 3 Uhr.

* Die bisher in Güntersdorf bei Oliva bestandene Maschinen-Bau-Anstalt hat ihre Thätigkeit eingestellt und verkauft alle vorhandenen Bestände an landwirthschaftlichen Maschinen zu bedeutend ermäßigten Preisen.

* Dem Schulzen Hallmann in Weichselmünde und dem Schulzen Claasen in Steegnerwerder wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

* Die wegen Kürze der Zeit bis jetzt hinausgerückte Aufstellung der neuen Militärstammrollen soll nach landräthlicher Verordnung nunmehr nachgeholt werden und längstens bis zum 20. März eingereicht sein.

* In Oliva hat sich dieser Tage ein der Tollwuth verdächtiger Hund gezeigt, der zwar getödtet wurde, aber vermuthlich vorher mit andern Hunden in Berührung kam. Die Besitzer von Hunden im einmeiligen Umkreise von Oliva sind deshalb angewiesen worden, ihre Hunde 6 Wochen lang eingesperrt oder an der Kette zu halten.

* In Trutenau ist unter den Pferden die Rotzkrankheit ausgebrochen, und sind in Folge dessen die dorthin bestimmten Beschäler des Königl. Landgestüts zurückgezogen worden. — Die Räude unter den Schafen in Putzig hat aufgehört.

* In Ramkau wurden vorgestern 3 Arbeiter in einer Grube verschüttet und da sie 40 — 50 Fuß von der Oberfläche der Erde entfernt, so konnten sie trotz aller Mühe beim Nachgraben nur als Leichen ans Tageslicht geschafft werden.

‡ Dirschau, den 3. März. In den letzten 8 Tagen haben die Eissprengungsarbeiten auf der Weichsel ohne Unterbrechung ihren Fortgang gehabt. Die schwierigste Stelle der Stopfung bei Paalschau ist seit vorgestern durchbrochen und der Kanal von da bereits über ½ Meile weiter geführt, so daß in den ersten Tagen der nächsten Woche die Dirschauer Brücke erreicht sein wird. Der durch die Stopfung oberhalb derselben verursachte Aufstau des Wassers hat sich in der nach der Durchbrechung eingetretenen stärkeren Strömung in dem Kanal und der Senkung des oberen Wasserspiegels bemerklich gemacht. Der Abfluß des Eises erfolgt ohne Störung, so daß das Eis, welches gestern an der Arbeitsstelle zersprengt wurde, heute die Mündung der Weichsel passirte. Die Breite des Kanals ist jetzt, da ein Festliegen der getheilten Eisdecke vorauszusetzen, auf eine Breite von 6 Ruthen eingeschränkt, während dieselbe von Rothebude bis Paalschau noch 8 bis 10 Ruthen betrug.

* Thorn, 3. März. Der bisher hier bestandene Unterstützungsverein für hilfsbedürftige Handlungsgehilfen hat durch eine Revision des Statuts den Kreis seiner Bestrebungen erweitert, wird nunmehr den Titel: „Verein junger Kaufleute" annehmen und fortab folgende Tendenz verfolgen: Unterstützungen werden ordentlichen Mitgliedern, als auch durchreisenden Handlungs-Gehilfen gewährt. — Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen soll in den nöthigen Disciplinen Nachhilfsunterricht ertheilt werden. — Durch Veranstaltung von merkantilisch-wissenschaftlichen Vorträgen und durch gesellige Zusammenkünfte soll den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden zur Erweitung ihrer kaufmännischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, sowie auch die Kollegialität gefördert werden. — Am 1. April c. tritt das neue Statut in Kraft.

♂ Graudenz, 4. März. Der Handwerkerverein hat die Geburtswehen hinter sich. Er hat sich constituirt und wird morgen seine Sitzungen beginnen. Die Zahl seiner Mitglieder beträgt über 100, was für Graudenz ziemlich respectabel ist, besonders da die „höheren Gesellschaftskreise" sich dieser Institution bisher höchst abgeneigt zeigten. Es wird nämlich kein Whist, kein Ball und kein Liebhabertheater gemacht und überhaupt Nichts von dem, was höhere Töchter und ihre Väter durch ihren Rang in der Gesellschaft Abends zu thun verpflichtet sind. Die „Höheren" beachselzucken uns daher, aber wir fürchten uns viel weniger vor den Schußwaffen ihrer Satire als vor dem Moment, wo sie uns, Stirn gegen Stirn, mit ihrer Anerkennung und Theilnahme auf den Leib rücken werden.

* Königsberg, 4. März. Der Docent an der Universität zu Leipzig, Dr. Hänel, hat einen Ruf als Professor des deutschen Rechts an unsere Albertina erhalten und angenommen. — Das Interesse für die neueste Meyerbeer'sche Oper „Dinorah" steigert sich bei jeder Wiederholung; es werden immer mehr Schönheiten herausgefunden und die Trägerin der Titelpartie, Frau Marra-Vollmer, entzückt den Componisten wie das Publikum durch ihre vortreffliche Leistung. Bei der letzten Aufführung der Oper extemporirte die Ziege in unangemessener Weise. Die thierische Darstellerin machte zur Abwechselung eine Promenade auf der Bühne, statt über die Brücke zu laufen und dadurch die Dinorah zum Nachfolgen zu veranlassen. Es unterblieb so der Brückeneinsturz und der ganze Schlußeffekt ging verloren. Ob die Ziege dafür auch so hart gestraft worden ist, als die Damen Fräulein Schröder und Uetz, die bei der ersten Aufführung der Oper durch spaßhafte Behandlung der Schalmeien sich selbst und das Publikum zum Lachen brachten, können wir nicht angeben.

§ Rastenburg, 2. März. Die Versammlung von dabei interessirten Kreiseingesessenen zur Berathung der Maßnahmen behufs des Eisenbahnbaues von Königsberg über Bartenstein, Rastenburg, Lötzen, Lyck, bis zur polnischen Grenze, nach Grodno zu, fand gestern hier statt. Am stärksten waren der hiesige Kreis und Lötzen vertreten; außerdem sah man Vertreter aus den Kreisen Johannisburg, Lyck, Sensburg, Friedland ꝛc. Man entschied sich für die Punkte Königsberg, Bartenstein, Rastenburg, Lyck und dahinter für einen Grenzpunkt nach Grodno zu. Ein Antrag, die Bahn über Rhein zu führen, wurde abgelehnt. Die Kreise, welche die projectirte Bahn durchschneidet, werden je 1000 Thaler zu den Vorarbeiten aufbringen und die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Bahn vermitteln. In Betreff der Betheiligung an der Actienzeichnung wurde beschlossen, die Genehmigung der Behörde nachzusuchen, die Actien sollten jedoch nur für die ganze Bahn als eine einzige gezeichnet werden dürfen. Die Anwesenden zeichneten sogleich bedeutende Summen.

A. Gumbinnen, 2. März. Vorgestern wurde auch bei uns der Geburtstag des alten Dinter von einem aus Lehrern, Geistlichen, Gutsbesitzern zusammengesetzten Kreise von gegen 40 Personen in solenner Weise gefeiert. — Das Projekt zur Errichtung einer Realschule droht leider wieder in den Hintergrund gedrängt zu werden, da die disponibel gewordenen Einnahmen des städtischen Budgets, welche zu diesem Zwecke hätten verwendet werden können, vorläufig von den Beiträgen zum Bau der Gumbinnen-Goldapper Chaussee mit jährlich 1700 Thlr., von den Kosten der Pflasterung zum Eisenbahnhofe, welche 900 Thlr. betragen, und anderen unvermeidlichen Ausgaben absorbirt werden dürften.

Auch vom hiesigen Orte aus haben sich mehrere Kaufleute an die Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn-Baukommission mit der Bitte gewandt, ihnen den Transport ländlicher Producte, namentlich des Getreides und anderer Waaren gegen Erlegung des auf der Ostbahn üblichen Transportsatzes schon jetzt zu gestatten. — Der Besitzer des im Insterburger Kreise gelegenen Norkittenschen Güter-Complexes, Herzog von Anhalt-Dessau, hat zum Theile für die Einnahmen aus der Abfindung für das Land, das er zum Bau der in einer bedeutenden Strecke durch seine Ländereien führenden Eisenbahn hat hergeben müssen, ansehnliche Güter in Ungarn erworben und einen Verwalter von hier aus zur Bewirthschaftung derselben delegirt. — Das Gewerbe, welches an unserm Orte schon seit alten Zeiten hauptsächlich florirt, die Bierbrauerei, gewinnt in diesem Jahre wieder einen höhern Aufschwung, indem der Besitzer der umfangreichen bairischen Bierbrauerei dabei ist, zum Betriebe derselben zwei Dampfmaschinen, welche zusammen 4000 Thaler kosten sollen, aufzustellen. Die Brauerei liefert jetzt neben dem gewöhnlichen Braunbiere jährlich über 3000 Tonnen Bairisch. — Außer dieser Anstalt, die den Bedarf der Konsumtion nicht zu befriedigen im Stande ist, wird von einem andern unserer betriebsamen Geschäftsleute gleichfalls eine bairische Brauerei angelegt werden.

Gumbinnen, den 3. März. Der Zudrang zur Beförderung mit den Gratis-Waggons hat gewaltig zugenommen, so daß die Beamten mit den Reiselustigen oft ihre liebe Noth haben. Dabei ist denn neuerdings folgende ergötzliche Geschichte passirt. Es hatten sich mehrere Personen dreier, anscheinend zur sofortigen Abfuhr bestimmter Güterwagen bemächtigt und sahen in beruhigtester Stimmung über ihre Beförderung nach Stallupönen auf das der Abfahrt zuschauende Publikum mit einem ihrer erhabenen Stellung angemessenen vornehmen Blicke herab. Als der Zug vor dem bekannten gellenden Pfeifen auszureißen begann, ergab sich, daß die facultative Verbindung zwischen ihrem Waggon und der Locomotive amtlich aufgelöst war. Sie blieben natürlich sitzen und räumten unter den schadenfrohen Blicken des Publicums ihre Plätze und ihren Hochmuth, um sich auf dem ihnen nicht ungewöhnlichen Wege zu Fuße, dem fortbrausenden Zuge folgend, nach Hause zu begeben. — Die hiesigen Hôtelbesitzer haben bereits Vorbereitungen getroffen, bei Eröffnung der Bahn den Passagieren den Verkehr vom Bahnhofe aus nach dem Mittelpunkte der Stadt zu erleichtern und werden zu diesem Behufe neben dem Bahnhofe regelmäßig Fuhren zur Beförderung der Reisenden und ihrer Effecten bereit halten.

Mannigfaltiges.

Meiningen, Ende Februar. Der Schnee auf dem Thüringer Wald ist so gewaltig, wie man ihn kaum noch gesehen zu haben sich erinnert. Manche Dörfer sind so eingeschneit, daß man nur durch einen großen Schnee-Tunnel in dieselben und von diesen durch Neben-Tunnel zu den einzelnen Häusern gelangen kann. Von den Häusern selbst sieht man nichts als den Schornstein. Die Bewohner müssen den ganzen Tag Licht brennen. (Auch aus andern Gegenden wird von starkem Schneefall berichtet.)

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. März.
Aufgegeben 2 Uhr 25 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, besser	[		Preuß. Rentenbriefe	92	92
loco	49	48⅞	3½% Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
März	48¼	48	Ostpr. Pfandbriefe	81⅝	81½
Frühjahr	48	47⅝	Franzosen	130½	129¾
Spiritus, loco	16½	16½ ¾	Norddeutsche Bank	82¼	82¼
Rüböl, Frühjahr	11⅓	11⅜	Nationale	57	57⅜
Staatsschuldscheine	84¼	84¼	Poln. Banknoten	86¾	86½
4½% 56r. Anleihe	99¾	—	Petersburger Wechs.	96¼	96¼
Neuste 5% Pr. Anl.	104½	104½	Wechselcours London	6. 18	6. 18

Die heutige Fondsbörse erschien behauptet.

Hamburg, den 3. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und ab Auswärts sehr ruhig. Oel Mai 24⅝, October 25⅞. Kaffee ruhig, da Rioberichte abgewartet werden. Zink stille.

London, den 3. März. Silber 62⅛.

Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 45 Xr., auf Hamburg 13 Mk. 5 Sh.

Consols 94⅝. 1% Spanier 33½. Mexikaner 21⅝. Sardinier 86. 5% Russen 107. 4½% Russen 97⅞.

Liverpool, den 3. März. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Liverpool, 2. März. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz Preise 1/16 niedriger als am vergangenen Freitag. Wochenumsatz 55,570 Ballen.

London, den 3. März. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,645,310, der Metallvorrath 15,171,021 £.

Paris, den 3. März. Schluß-Course: 3% Rente 67, 90. 4½% Rente 98, 00. 3% Spanier 43. 1% Spanier 33⅝. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Oesterr. Credit-Aktien 368. Credit mobilier-Aktien 746. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

Producten-Märkte.

Danzig, 5. März. Bahnpreise.

Weizen	rother 129/130 — 135/6℔ von 71/72—77½/79 Sgr.
	bunter, dunkler glasiger 128 — 133/34 ℔ von 72/73 —80/81 Sgr.
	feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/7℔ 81/82 - 85/86½ Sgr.
Roggen	52—52½ Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen	von 52/53—56/58 Sgr.
Gerste	kleine 105/8—110/112℔ von 39/42—44/45 Sgr.
	große 110/112—116/19℔ von 44/47—55/57 Sgr.
	Cavalier- von 57½—59 Sgr.
Hafer	von 24/25—28/29—30 Sgr.
Spiritus	15 7/12 Rt. pr. 8000 % Tralles bez.

Getreidebörse. Wetter: Schnee und naß. Wind: SO.

Der heutige Weizenmarkt zeigte sich in flauer Stimmung, verkauft sind 40 Lasten, die bewilligten Preise theils im Verhältniß des Sonnabend-Marktes, theils auch wohl etwas niedriger. Bezahlt wurde für 129℔ roth fl. 445; 129/130℔ hellbunt etwas besetzt fl. 465; 131/32℔ und 134/35℔ roth fl. 475 im Durchschnitt; 131℔ hellbunt glasig fl. 480; 132, 132/33℔ fein hellbunt fl. 492½; 134℔ glasig doch etwas bezogen fl. 495.

Roggen 52 Sgr. pr. 125℔ auf Lieferung, pr. April-Mai sind 25 Lasten a fl. 315 pr. 125℔ gekauft.

116℔ kleine weiße Gerste fl. 285; 111℔ große fl. 300; 114℔ desgl. fl. 318.

Weiße Erbsen fl. 336.

Spiritus zu 15 7/12 Rt. verkauft.

Im Monat Februar c. sind per Bahn eingegangen:

a. Angekommen: 99,946 Schfl. Weizen, 52,465 Schfl. Roggen, 27,943 Schfl. Gerste, 14,047 Schfl. Erbsen, 14,789 Schfl. Hafer, 3371 Schfl. Wicken, 161,315 Qt. Spiritus.

b. Versendet: 512 Qt. Spiritus.

London, den 2. März. (Begbie, Young & Begbies.) Von fremdem Getreide aller Arten haben wir in dieser Woche mäßige Zufuhren erhalten, und von englischem Gewächs war heute nur ein geringes Quantum ausgestellt.

Es waren wenig Käufer am Markte, und das Geschäft im Allgemeinen schleppend. Inhaber von englischem, sowohl als fremdem Weizen zeigten indessen keine Neigung, Verkäufe zu forciren, und die stattfindenden Umsätze blieben deshalb auf ganze Kleinigkeiten zu ungefähr Montagspreisen beschränkt. Nach fremdem Mehl war sehr wenig Frage, und Norfolk holte bei beschränktem Begehr 31s 6d pr. Sack.

Alle Sorten Gerste gingen langsam zu früheren Preisen ab.

Hafer still, aber fest, und Preise wie am Montag zu notiren.

Bohnen und Erbsen unverändert.

An der Küste ist in dieser Woche eine ziemliche Zufuhr eingetroffen, wovon das Meiste aus Taganrog- und Odessa-Weizen besteht. Für Taganrog Ghirka ist bei mäßiger Frage 47s 6d pr. 492 ℔, ohne Garantie, und 48s pr. 492 ℔, mit Garantie der Condition, bezahlt worden. Von der angekommenen Gerste ist bei Weitem der größere Theil unterweges verkauft worden, und die wenigen unverkauften Ladungen haben rasch zu vollen Preisen Nehmer gefunden.

Amsterdam, 2. März. (L. Hoyack u. Cie.) Am Dienstag Abend wüthete in unserm Lande ein fürchterlicher Orkan; — er ließ das Wetter beim Alten, Nachts friert's nach wie vor; Auswärts ist es eben so, die Ostseeverschiffungen werden kaum vor April ihren Anfang nehmen und auch von New-York eröffnet man wenig Aussicht auf frühe Eröffnung der Kanalverbindung mit dem Westen. — Das schwarze Meer aber ist frei.

Viele halten den Wechselwinter gefährlich, Viele behaupten das Gegentheil; — über die Getreidefelder schweigen noch alle Berichte, über die Rappsaatfelder wiederholen sich grelle Widersprüche, — beiderseitig sind sie so positiver Natur, daß sie sich gegenseitig Vertrauen und Einfluß rauben, aber auch Uebereilung verhüten.

In England behaupten sich Festigkeit und Schläfrigkeit von Getreide, das Inland liefert fortgesetzt in demselben großen Umfang wie im vorigen Jahr; — große Umsätze und viele Befrachtungen in Odessa versprechen vermehrte Zufuhr, die auch von Amerika, wenn auch einstweilen sehr unzureichend, wächst. — Frankreich muß als Hilfsquelle immer mehr zurücktreten, Paris bleibt zwar träge, die Landmärkte aber verharren im Steigen. — Am Niederrhein erweitert sich der Roggenbedarf, Belgien hat oder erwartet die Nothwendigkeit fremder Hilfe, wenigstens läßt seine Rührigkeit auswärts darauf schließen. — In Preußens Ostsee sagen die Vorräthe nicht viel, die Leistungen der Provinz pr. Achse und die Aussichten auf spätere Wasserzufuhr aber um so mehr, ebenso bleibt in unserm Lande, namentlich in Gröningen der Landmann freigebig genug, ohne aber den Begehr nach Roggen zu sättigen.

Amsterdams fremde Zufuhr betrug im Februar, Lasten: 40 Roggen, 52 Buchweizen, 38 Rappsaat, 311 Leinsaat neben 473 M. Kilo Mehl. — Die Stimmung unserer Märkte befestigte sich, jüngst aber erlahmte die Bewegung; unsere Vorräthe von Weizen sind merklich beigeräumt, geringe Qualität des weißen Seeländer und sein starker Abfluß nach Belgien, versprechen und geben polnischer Waare auch an der Maas ein größeres Debouché, während etwaige Exportfrage nach rothen Sorten ohne neue Zufuhr auch davon, unbefriedigt bleiben müßte.

Von Roggen machten umfangreichere Anerbietungen von Hamburg, der Ostsee und von Rußland sich merkbar, Manches acceptirte der Rhein, der gestern in Rotterdam auch den Begehr nach loco Waare wiederholte. — Steigerung trat nicht für alle Sorten und nur bescheiden ein, die Richtung aber blieb steigend, auch für Gerste, wobei sie aber nur in Schiedam für frische gedörrte Sorten zum Durchbruch kam.

Bei Buchweizen erscheint sie unvermeidlich, sobald die Zeit des größern Bedarfs eingetreten.

Hafer hatte in festen Preisen etwas mehr Zug.

Erbsen hielt man höher.

Der Markt war still; — von Weizen wurde im alten Cours detaillirt: 129, 130 ℔ bunter Poln. a fl. 306, 315, 323 nach Qualität; 135 ℔ alter Rostock a fl. 332; 129, 130 ℔ neuer Friesl. a fl. 280, 288.

Roggen kam ebenfalls nur bei Kleinigkeiten unter; 125, 129 ℔ Preuß. a fl. 233. 248, 123 ℔ Belgischer a fl. 230, 119℔ jähr. Petersb. a fl. 196. 118 ℔ neuer do. a fl. 197. — Montag kommen 80 Last alter unfrischer 115, 117 ℔ Archangel in Auction, Taxe fl. 180 a 185.

Gerste merklich höher; 102 ℔ Friesl. Winter fl. 200.

Hafer unverändert; 98/2 ℔ neuer feiner einländ. fl. 4½, 100 Kilo blanker Schwedischer fl. 9.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 3. März. Wind: S.

Gesegelt:

F. Boehncke,	Freiherr Otto v. Manteuffel,	London,	Getreide.
	Den 4. März. Wind: W., SW.		
F. Berndt,	Daniel,	Copenhagen,	Holz.
E. Nicolaysen,	Anna Elisabeth,	Norwegen,	Getreide.
S. Hansen,	Pegasus,	Amsterdam,	do.
C. H. Janssen,	Graf Brandenburg,	Hull,	do. u. Bier.

Den 5. März. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. März.

Berlin-Anh.E.-A. 104¾ B. 103¾ G.	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 103⅜ B. 102⅜ G.	do. 53 94 B. 93½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 122 B. 121 G.	Staatsschuldsch. 84½ B. 84 G.
Berlin-Stett. 96 B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
do. II. Em. 83¾ B. 83¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¾ B. 81¼ G
do. III. Em. 81¼ B. 80¾ G.	Pommersche 3½ % do 87 B. 86½ G.
Oberschl. Litt.A.u.C 112½ B 111½ G.	Posensche do. 4% 100½ B. — G.
do. Litt. B. — B. 105½ G.	do. do. neue, — B. 87¾ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 130¼ B. — G.	Westpr. do. 3½ % 81¾ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 91½ G.	do. 4 % 89¾ B. 89¼ G.
do. 6. A. — B. 104¾ G.	Pomm. Rentenbr. 93¼ B. 92¾ G
Russ.-Poln.Sch.-Obl 83¼ B. 82¼ G.	Posensche do. 91¼ B. 90¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. — B. 92¼ G.	Preuss. do. — B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 132½ B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 85⅜ G.	Danziger Privatb 79 B. 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. 90 B. 89 G.	Königsberger do — B. 82½ G.
Freiw. Anl. 100⅛ B. 99⅝ G.	Posener do. — B. 73 G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¾ B. 104¼ G.	Disc.-Comm.-Anth. 81¼ B. — G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B. 99½ G.	Ausl. Goldm a5 Rt. 108¾ B. 108¼ G.

Wechsel-Cours vom 3. März. Amsterdam kurz 142½ B., 142¼ G., do. do. 2 Mon. 141¾ B., 141½ G. Hamburg kurz 150⅞ B., 150⅝ G., do. do. 2 Mon. 150½ B., 150¼ G. London 3 Mon. 6, 18⅛ B. 6 17⅞ G. Paris 2 Mon. 79⅙ B., 79 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 74⅞ B., 74⅝ G. Petersburg 3 Woch. 96⅜ B., 96⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Danzig, den 5. März. London 3 Mon. £ Sterl. 6. 18 B., Amsterdam 2 Mon. holl. fl. 250 141½ Br. Staatsschuldscheine 84 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 81½ Br. do. do. 4% 89¾ Br., 89½ Gd. Staats-Anleihe 4½ % 100 Br. do. do. 5% 105 Br. Pr. Rentenbriefe 92 Br., 91¾ bez.

BRIEFKASTEN.

Wilhelm Scholz in Berlin. Hinreichende Antwort auf die zweite Auflage erfolgt dieser Tage brieflich. R. G.

Stadtverordnetenversammlung.

Dienstag, 6. März 1860, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

Berichte: 1) über die Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten; 2) über die Aichungs-Amts-Rechnung pro 1858; 3) über die Kassenrechnung der Johannisschule; — Bewilligungen: 1) von 5 Rℓ. für Vertretung des Landreiters Rahnenführer; 2) von 20 Rℓ. für Pläne; 3) von 120 Rℓ. 6monatliche Diäten Behufs Aufnahmen in das Lagerbuch; 4) von 50 Rℓ. für einen Forstschreiber; 5) von 300 Rℓ. zu Brunnenanlagen auf der Niederstadt; 6) von 175 Rℓ. zu Schutzpfählen für 100 Straßen-Candelaber; 7) von 540 Rℓ. zu Einrichtungen in der Gas-Anstalt; — Bewilligungen über den Etat pro 1859: 1) von 1 Rℓ. 13 Sgr. 2 Pf. für Allee und Plantagen; 2) von 31 Rℓ. 12 Sgr. 9 Pf. f. Forstkulturen; 3) von 173 Rℓ. 17 Sgr. 1 Pf. für Copialien; 4) von 178 Rℓ. 20 Sgr. 7 Pf. für Prozeß- und Ablösungs-Kosten; 5) von 523 Rℓ. 22 Sgr. 9 Pf. f. rathhäusliche Ausgaben; — Concessionsgesuche; — Dankschreiben; — Erhöhung des Schulgeldes in den Realschulen; — Erklärung in Pensionsangelegenheit; — Erstattung: 1) von 1 Rℓ. 20 Sgr. Kielgeld; 2) von 63 Rℓ. 18 Sgr. 9 Pf. für Beleuchtung der Chaussee in Langefuhr; 3) von 70 Rℓ. Pachtgeld; — Gestattung des Grünenthor-Saales zur Blumenausstellung; — Gesuch wegen der Einzugs-Gelder ꝛc.; — Holzabgabe zu Schuletablissementsbauten; — Leihamtskassen-Revisionsprotokoll pro Februar; — Niederschlagung von 3 Rℓ. Kaufschoß; — Stipulirung über die Pachtzeit einer Landparzelle; — Vergleich mit Herrn Glaubitz.

In nicht öffentlicher Sitzung.

Gehalts-Erhöhungs- und Pensions-Gesuche;

Uebernahme von Einrichtungskosten einer Gasbeleuchtung.

Danzig, den 2. März 1860.

Walter.

Zu dem Konkurse über das Vermögen der Gebrüder **Fiedler** zu Danzig, haben folgende Gläubiger nachträglich Forderungen angemeldet:

I. zu dem Konkurse über das Gesellschafts-Vermögen:
1) der Fabrikant Heinrich Kroll zu Auerbach im Voigtlande eine Waarenforderung von 102 Thlr. 25 Sgr.,
2) die Salarienkasse des Kreis-Gerichtes zu Pr.-Stargardt eine Kostenforderung von 1 Thlr. 13 Sgr. (mit dem in § 78 der Konkurs-Ordnung bestimmten Vorrechte),
3) der Kaufmann Abraham Wislicke in Breslau eine Wechsel-Forderung von 167 Thlr. 25 Sgr.,

II. zu dem Konkurse über das Louis Fiedler'sche Privat-Vermögen:
die Köchin Caroline Waar eine Lohnforderung von 10 Thlr. (mit dem in § 77 der Konkurs-Ordnung bestimmten Vorrechte),

III. zu dem Konkurse über das Moritz Fiedler'sche Privat-Vermögen:
die Salarienkasse des Königlichen Stadt- und Kreis-Gerichtes zu Danzig, eine Kostenforderung von 15 Thlr. 12 Sgr. (mit dem in § 78 der Konkurs-Ordnung bestimmten Vorrechte).

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

den 3. April c., um 11½ Uhr Vormittags,

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Rath Haack im Terminszimmer Nr. 2 im Gerichtsgebäude auf der Pfefferstadt anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderung angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 25. Februar 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht,

[7462] I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Zimmermeisters Heinrich Haase zu Pr.-Stargardt ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 22. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer Nr. 4 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hievon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Pr.-Stargardt, den 28. Februar 1860.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Strehlke. [7464]

Bei uns traf ein:

Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie, von Dr. A. Petermann, 1860. Heft I. und II. Preis pro Heft 10 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in

Danzig, Stettin u. Elbing. [7476]

Den vielen Freunden und Bekannten meines vielgeliebten Bruders Joseph hiermit die ergebene Anzeige, daß selbiger am 4. d. M. zu Wroncawy bei Wollstein im Kreise Großherzogthum Posen in Folge eines Lungenübels zu einem bessern Jenseits übergegangen ist.

Um stille Theilnahme bittend zeichne im Namen der Eltern und Geschwister ganz ergebenst

Heliodor Lewandowski.

Königsberg i. P., 9. Februar 1860.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind eingegangen:

von J. D. 15 Sgr. — Heine's Reisebilder 7½ Sgr. von Conrad—Fronza 5 Rℓ. — E. H. 2 Rℓ. — H. H. 1 Rℓ.

In Summa 82 Rℓ. 7½ Sgr.

Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. d. Danz. Ztg

---

Edikal-Vorladung.

Die unbekannten Inhaber der nachstehend bezeichneten Westpreußischen Pfandbriefe:

	Bezeichnung der Pfandbriefe.	Benennung des Landschafts-Departements	Name und Wohnort der Extrahenten.	Grund der nachgesuchten Amortisation.
1	Nr. 36 Rosainen à 25 Thlr.	Marienwerder	Gerichtsrath am Ende zu Danzig	unkenntlich geworden
2	„ 7 Grodziczno à 1000 „ „ 39 Glaszieiewo à 500 „	do.	Erben des Rentmeister Heinrici zu Elbing	entwendet im Jahre 1853
3	„ 22 Laskowitz à 25 „	Bromberg	kathol. Kirchen-Collegium zu Marzdorf	unkenntlich geworden
4	„ 80 Alt- und Kirchen-Jahr à 50 „ „ 15 Lowyn à 50 „ „ 23 Preußendorf à 100 „	Danzig Bromberg Schneidemühl	Landschafts-Director v. Gralath zu Danzig	gestohlen im Jahre 1855
5	„ 3 Biechowko à 500 „ „ 28 Ziethen à 500 „ „ 34 Skarpi à 100 „ „ 3 Gorzuchowo à 100 „	Bromberg Schneidemühl Marienwerder	evangelischer Kirchenvorstand zu Plan bei Crossen	verdorben

werden auf den gesetzlich begründeten Antrag der vorgenannten Extrahenten aufgefordert, ihre Ansprüche auf die bezeichneten Pfandbriefe bis zu dem am 2. Januar 2861 beginnenden Zinszahlungstermin, spätestens aber in dem auf

den 8. März 1861, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem General-Landschafts-Syndikus, Appellationsgerichts-Rath **Medem** angesetzten Präklusionstermine im hiesigen Landschaftshause anzumelden, widrigenfalls die gänzliche Amortisation gedachter Pfandbriefe zu gewärtigen ist.

Marienwerder, den 19. Februar 1860.

Königl. westpreuß. General-Landschafts-Direction.

(gez.) v. Weickhmann.

I. V.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

direct von Hamburg nach New-York

vermittelst der Postdampfschiffe der Gesellschaft:

Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria und Teutonia.

Passage: I. Cajüte Pr. Crt Rℓ. **150**, II. Cajüte Pr. Crt Rℓ. **100**, Zwischendeck Pr. Ctr Rℓ. **50**, Beköstigung inclusive.

Die Expeditionen finden regelmässig am **1.** und **15.** jeden Monats statt.

Desgleichen expedirt obige Gesellschaft ihre rühmlichst bekannten Segelpacketschiffe

am 1. und 15. jeden Monats nach New-York, und

„ 15. April, 15. Mai, 15. Juni und 15. Juli nach Quebec.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,

Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 37;

sowie der für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirte und zur Schliessung vollständig gültiger Verträge bevollmächtigte **General-Agent H. C. Platzmann,**

[7234] in Berlin, Louisen-Platz No. 7.

Bekanntmachung.

Freiwillige Subhastation.

Folgende zum Nachlaß des Gerbermeisters George Milbrecht gehörige, in Liebstadt belegene Grundstücke, sollen im Termine

den 20. April c.,

Vormittags 10 Uhr,

in freiwilliger Subhastation, und zwar zusammen und einzeln resp. in beliebigen Verbindungen öffentlich meistbietend verkauft werden:

1) Liebstadt Nr. 129, bestehend aus einem massiven Wohnhause, Stall, Lohschauer, Lohmühle, am Wasser gelegen und zum Betriebe der Gerberei benutzt, geschätzt 2500 Thlr., und ein daneben gelegener Obstgarten, geschätzt 8 Thlr.,
2) Liebstadt Nr. 95, Scheune, geschätzt 200 Thlr., und ein kleiner Schauer, geschätzt 6 Thlr.,
3) Liebstadt Nr. 59, Ackerplan, 11 Morgen pr., geschätzt 300 Thlr.,
4) Liebstadt Nr. 65, Ackerplan, 8 Morgen 59 □Ruthen pr. mit 2 Morgen Wiesen, geschätzt 380 Thlr.,
5) Liebstadt Nr. 96, nasser Garten, 20 Thlr. geschätzt,
6) Liebstadt, Garten, 12 Thlr. geschätzt.

Taxen und Hypothekenscheine können im Büreau eingesehen werden.

Liebstadt, den 29. Februar 1860. [7460]

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Jacob Goldschmidt** hierselbst werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

16. April cr.,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 28. April cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter Lesse, im kleinen Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **1. Juni cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf

9. Juni cr.,

vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Oloff, Henning, Justizräthe Kroll und Simmel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 29. Februar 1860.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung. (7463)

Kein Guano und kein Düngerpulver und dgl. mehr, sondern: selbst-eigene

Melioration des Stall-Düngers!

Indem ich nicht ermangeln will, rechtzeitig nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß in Folge meiner verschiedenen, auch an diesem Orte gemachten Aufforderungen meine glückliche Entdeckung der Dünger-Melioration, d. i.: **gleichzeitige Kräftigung und 2- bis 3fache Vermehrung des Stall-Düngers,** in allen Provinzen der Monarchie (ja, weit über deren Grenzen hinaus! —) von wahrhaft rationellen und strebsamen Land- und Forstwirthen, wie Gärtnern, aufs Freudigste begrüßt und — zunächst von dem Herrn Grafen Hoverden auf Schloß Hünern in Schlesien, practischer Weise auf's Angelegentlichste empfohlen – zahlreich acquirirt, bereits in voller Ausführung ist, habe ich nur wiederholentlich zu bemerken, daß ich auch fernerweit — lediglich zu Gunsten der deutschen Landwirthschaft —: **unter Zusicherung ehrenhafter Geheimhaltung,** resp. unter Vorbehalt meiner Eigenthumsrechte, die **ausführlich erklärende Darlegung und Anleitung** zur Melioration in Rede (i. e.: **Darstellung des präp. Universal-Düngers für jede Frucht auf jedem Acker!)** gegen Franco-Einsendung eines Honorars von 2 **Frdsd'or für größere und Mittelgüter; u. ebenso an kleine, unbemittelte Wirthschaften jeder Art gegen 1 Frds'or (5⅔ Thlr.), das bloße instructive Recept** dazu — **ohne Weiteres** umgehend recommandirt franco versende.

Berlin, Potsdamerstraße 106.

Ferdinand Winckler,

[7467] pract. Agricultur. und techn. Chemiker,

Mitgl. d. franz. Académie nationale, agricole etc.

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 6. März a. cr., Mittags 12 Uhr,

wird der Unterzeichnete, auf Antrag des Herrn Massenverwalters, in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen: den zur **Rudolph Lickfett'**schen Concursmasse gehörigen

Ein zweiunddreissigstel Antheil i. Schiff

„MITTWOCH"

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1857 ganz neu von Eichenholz und kupferfest erbaut, liegt jetzt in Neufahrwasser wegen gehabter Havarie unter Reparatur, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, und werden bei dem Auctionstermin bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt Montag, den 12. März cr., Mittags 12 Uhr, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt.

Den geehrten Consumenten meines Apfelweins, vorzüglich zu Heilzwecken, die ergebene Anzeige, daß Herr **Gustav Böttcher** in Danzig, Fischmarkt Nr. 34, laut Contrakt den Verkauf meines Apfelweins übernommen, und bitte bei Bedarf sich an selbigen zu wenden.

J. C. W. Petsch,

Berlin, Krausenstraße Nro. 40.

NB. Auch sind daselbst die Gebrauchsanweisungen zu haben.

Apfelwein-Champagner

von J. C. W. Petsch in Berlin empfiehlt a etwas ganz Vorzügliches

(7465) **Gustav Böttcher,** Fischmarkt 34

Von der letzten Sendung

holländ. Voll-Heringe

sind noch einige 1/16-Tonnen Original-Packung vorräthig bei

[7474] **G. F. Focking.**

Hiermit empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von **feinen blauen Tuchen, Tricots, Elastique-Frisoi, grauen und schwarzen Buckskins,** sowie **Westenstoffe,** in den neuesten Mustern. Bestellungen jeder Art, für **Civil** oder **Militair,** werden unter meiner persönlichen Leitung schnell und prompt ausgeführt.

F. W. Werner,

[7468] Heiligegeistgasse 16.

Hiermit erlaube ich mir mein Lager sämmtlicher **Militair-Effekten,** als **Degen, Epauletts** für Offiziere und Beamte, Helme, Schärpen u. s. w. bei reeller Bedienung zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

F. W. Werner,

[7469] Heilige Geistgasse 16.

Eine Sammlung vorzüglicher

Oelgemälde,

Werke sowohl älterer als neuerer Meister steht zum Verkauf in **Reichholdt's Hôtel,** Zimmer Nr. 1. [7475]

Zu herabgesetzten Preisen

empfehlen wir noch eine Parthie couleurte baumwollene Köper und Rippse.

Schubert & Meier

[7471] Langgasse 29.

Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner,** Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]

Ein sehr gut empfohlener, wissenschaftlich gebildeter Wirthschaftsbeamter, der seit 5 Jahren als erster Inspector fungirt hat, wünscht zum 1. Mai oder zu Johanni d. J. seinen jetzigen Wirkungskreis mit einem andern zu vertauschen.

Die geneigten Offerten nimmt die Exp. d. Bl. unter der Chiffre F. S. entgegen. [7373]

Ein gelernter Gärtner mit guten Zeugnissen kann sich auf dem Bahnhofe Danzig melden; monatlich 12 Thlr. Lohn. [7473]

STADT-THEATER IN DANZIG.

Dienstag, den 6. März:

(6. Abonnement No. 1.)

Der Essighändler.

Schauspiel in 2 Akten von Mercier.

Hierauf:

Doctor Wespe.

Lustspiel in 5 Akten von Benedix.

Mittwoch, den 7. März:

(Abonnement suspendu.)

Benefiz des Frl. Götz.

Zum Erstenmale:

Ein Kind des Glücks.

Original-Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer

☞ In der nächsten Woche beginnt das Gastspiel des berühmten Bassisten Hrn. **Carl Formes.** Der Künstler wird 6 Mal auftreten. Ein hochgeehrtes Publikum wird für dieses Gastspiel zu einem Extra-Abonnement zu folgenden Preisen eingeladen: Ein Platz im 1. Rang, Sperrsitz oder Parquet 20 Sgr., ein Platz i. 2. Rang 12½ Sgr. Doch soll es den resp. Theilnehmern frei stehen, auf alle sechs oder auf drei ungrade oder grade Vorstellungen zu abonniren.

Freitag, den 9. d. M. werden die Abonnementslisten gänzlich geschlossen und treten dann die erhöheten Kassenpreise ein.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 4. u. 5. März.

Englisches Haus: Lieut. von Heinemann a. Berlin. Assistenz-Arzt Dr. Prager a. Königsberg. Rittergutsbes. Mittelstädt a. Siebe. Gutsbes. Wolff a. Lechlau. Kaufl. Jarchow a. London. Voigtländer a. Breslau, Katz u. Westphal a. Berlin, Prager a. Leipzig, Rappolt a. Hamburg. Kunze a. Luxemburg, Prädel a. Mainz, Maas u. Ullmann a. Mannheim.

Hôtel de Thorn: Kreis-Gerichts-Rath Baron v. Pegking a. Pr. Stargardt. Gutsbes. Th. Soelin m. Fam. a. Tansa, G. Soelin m. Fr. a. Eichwalde, H. Soelin m. Fam. a. Parschau, Schopnauer m. Fr. a. Niedau. Apoth. Büttner a. Pelplin. Grundbes. Milke a. Tiegenhoff. Fabrikant Karwiese a. Graudenz. Kaufm. Strathmann a. Berlin. Insp. Friedrichs a. Golmkau. Rittergutsbes. Fließbach a. Semlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Roland & Schröder a. Berlin, Heidenreich a. Frankfurt, Schwarzenbach a. Hamburg, Gräber a. Leipzig, Hildebrand a. Nordhausen, Trippenbach a. Dresden, Touvel a. Dülken, Kloester a. Reidt, Neumann a. Stettin, Donath a. Grünberg. Gutsbes. Josenhan u. Rabenau a. Grottkau.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufl. Würtemberg a. Elbing, Müller a. Königsberg. Gutsbes. Kuhr a. Poln. Crone.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.